

SOZIALISMUS

MONATSSCHRIFT FÜR PROLETARISCHE KÄMPFER

Grußworte an die Arbeiterklasse

Nr. 10/12

Oktober/Dezember 1923

4. Jahr

T.V. und kapitalistische Krise.

Eine mächtige Krise erdramt die gesamte kapitalistische Welt. Der Widerstreit zwischen Produktions- und Vertriebskräften ist an die höchste Spitze getrieben. Während in Amerika Gewalt verübt oder droht, hürden die Menschen in anderen Ländern. Miesige Kämpfe, die für einen Schock sind und kriegerischen, zerrissen den imperialistischen Weltfrieden um die Beherrschung der Absatzmärkte. Alle Konferenzen zur Behebung dieser Krise, wickeln nur Aufhebung der künftigen Versärfung der Gegenseite. Auf der anderen Seite Verherrlichung, Artensveränderung für das Proletariat.

Den Höhepunkt kapitalistischer Anarchie haben wir in Deutschland. Hier kommen noch die ungeheuren Löhne des verlorenen Krieges hinzu. Der deutsche Kapitalist hat nur eine Möglichkeit, die Lage auf dem Weltmarkt zu befestigen und die Kriegs- und Unruhe-Kampflinien zu tragen, indem er Beherrschung, Beschäftigung der Löhne, Arbeitszeitverlängerung verlangt. Dadurch will er seinen Gewinn sichern. Man ist aber die Weltweitrate schon durch die Doppelwährung, Papier für Reichsmark, Devisen für Kapitalisten, bereits sehr hoch, die Ernährungslage des Proletats als elend und dazu ein Heer von Arbeitslosen vorhanden. Auf diese Voraussetzung hin ist eine „Erigerung der Produktion“, eine Behebung der Krise nicht zu denken. Dennoch soll nach dem Wunsch einer „parlamentarischen Mehrheit“ dieses Ereignis an einem Taktbündnis vorgenommen werden. Medizinmänner aus den verschiedensten Lagern sollen durch unaufrichtige Sprüche, verheißeln... dieses Witz einzuführen. Um aber ein Auskommen des kranken Systems zu verhindern (weil er auf der Straße des Fortschritts steht) sind im einige militärische Vertreter freundlich zugewandt. Um auch im Range freie Hand zu haben, nicht das „Gleichgewichtesgesetz“. Wo was haben wir in Deutschland? Wir haben rund und wagt die Diktatur des Großkapitals, der Junker, der Generale, also der abartigen kapitalistischen Klasse! Verloren sind alle Kräfte von der „Demokratie“. Die Marx-Revolutionäre sehen ihren Vorkrieg in 8 Parteien getrieben, mit dem sie den Staat der Unterdrückten und Ausbeuter demokratisch einhüllen. Der „Marx“ erweist nach der Grundausführung des Programms klar und eindeutig als das Produkt und die Anwendung der Klassenkämpfe: die Herrschaft der Klasse durch die andere.

Diese Erkenntnis der historischen Rolle des Staates macht es uns nur noch klarer, daß eben alle Anmerkungen der Gesellschaft durchsichtig werden vom Interesse und Macht willen der Herrschenden. Wie steht es nun mit der „Macht“ in Deutschland während der kapitalistischen Krise? Ganz klar ist es, daß die herrschende Klasse der Gesellschaft eine große Stimme von Grund, Wemut, in Verbreiten und auch die Ausübung der Klassen- und Klassenkämpfe mit hin wäre. Wir sollen also nicht nur noch weniger sein, sondern für die Arbeiterschaft, für den Mittelstand soll ein Ende nehmen - und das schon längst geschehen - seien. Stadtler, Landler, Mühl und alle Dinge, die einer „Bevölkerung“ des Reichs am Wege stehen. Damit gehören sie zu den „Klassen“ der „unruhigen Arbeiter“, Ärzte, Künstler, deren Existenz als in der „Garde vom 8. bis 14. September in der Berlin 68 Parteitagestunde. Was rufen der Arbeiter, die „Ausbreitung der Sozialdemokratie und der Revolution“, die „Kämpfe der Sozialen, Bildungs- und Unterrichtsanstalten werden gefordert. Di. Kogeneration der deutschen

Wissenschaften, erklärt sein einziges Buch mehr herausbringen zu können! Dafür ist das Papier in Deutschland um 1/2 bis 1/3 billiger verkauft worden als bei uns! Aber die jetzige und vorographische Literatur ist gar wertlos. Desgleichen die von der Schwerindustrie ausgehenden Leistungen und Überverlage.

Die Herrschaft der Schwerindustrie hat sich auch des deutschen Geisteslebens bemächtigt. Die Professoren die schon im vorigen Dreck für wahrhaftig erklärten, liefern auch heute wieder die Beschlüsse zur Volks-ermahnung. Die Hauptaufgabe ist jedoch die ideologische Neutralisation des Agitationsprozesses der Schwerindustrie; die Sinnverfälschung des deutschen Mittelstandes. Aber den herabgefallenen bürgerlichen Professoren stellt der Staat auch soziale Rechte in seinen Dienst: Leusch, Jücker, Voßig den Stürmer. In der Zeit, die Arthur: „Schändlich abgewirtschaftet hat der Internationalismus, ein neuer Idealismus ist im Werden“ den Forderungen des Tages ergehen. Und aus der „Schule der Arbeit“ immerhalten vom Gretherrsga von Pöschel antwortet der Philosoph Kästler: „Dieser Idealismus muß bei unseren Wirtschaftsführern liegen. Die Forderung des Tages ist: die Nahrung in die Hände der denkenden Industriellen.“ Ein Versuch zur Bildung einer „Genossenschaft“ der deutschen Geisteskräfte mußte schon an dieser Beschränkung scheitern, aber mit einer bürgerliche Stimme, Riccardo-Puch, erkannte den tieferen Grund: es ist die Krise der Bourgeoisie, alle bisherigen gesellschaftlichen Bindungen sind gelöst, neue Ideen sind nötig, soll Gemeinshaft entstehen. Diese Auflösung der gesellschaftlichen Beziehungen als Keim der Bildung der sozialistischen Klasse hat bei vielen „Geistigen“ wieder eine andere Wirkung ausgelöst: da der ökonomische und gesellschaftliche Boden unter ihren Füßen zu wanken begann, griffen sie zum Überbestimmten und verirrten, diese Fragen im Multismus und der Anthroposophie rein metaphysisch und als Einzelschicksal zu lösen.

Der ganze Verfall des Geisteslebens finden wir auch in der heutigen Kunst. „Los von der Natur und Ableitung von dem, was die Sinne uns vermitteln, ein Hinüberschauen über die sinnliche Erscheinung zu dem, was hinter den Dingen, zum Geistigen.“ Oder: „Der Weltwandel der Welt ist in jedem Sch.“ So lauten Programmpunkte der Expressionisten.

Alle Versuche die Kunst loszulösen vom Kapital und zur Entfaltung und Freiheit zu bringen, scheitern. Sagt: die Kunst und die Wissenschaft ist im heutigen Deutschland völlig unzulässig. Ein Ausbauen und eine Verbreiterung der künstlerischen Befähigung auf die arbeitende Klasse ist erst gar nicht beabsichtigt. Die „Freiheit“ der wissenschaftlichen Arbeit besteht darin, daß man junge Arbeiter, die es wagen, für ihre politische Organisation, Flugblätter zu verbreiten, einloch aus der Schule jagt.

Aus dieser wirtschaftlichen Verelendung, politischen Entrechtung und aus dem kulturellen Zuanwuchs bringen uns keinerlei Reformen mehr heraus. Alle bisherigen Versuche, einen Ausweg aus der Wirtschaftsanarchie im bürgerlichen Sinne zu finden, gipfeln in der verhassten Ausbeutung der Arbeiterkraft und in dem Zurückdrängen der kulturellen Aufgaben des Reichs, der Länder und der Kommunen. Dieser Kampf gegen diese tägliche Kulturverschmäh muß selbstverständlich geführt werden. Er stellt die Gruppen dar zur Aushaltung der bürgerlichen Kultur überhaupt. Da aber die Kultur nur der Neerbau einer Gesellschaft ist, ergibt sich folgerichtig der Kampf gegen diese Ordnung und ihren heutigen Ausdruck: den bürgerlichen Staat. Also: Kulturrevolution bedingt r e p o l i t i o n ä r e Arbeiterpolitik! Die Kulturreform ist tot und seinem von uns wird es einfallen, zu ihrer Wiederbelebung mit dem Bürger eine Koalition einzugehen. Das bedeutet selbständige proletarische Politik im diesem Gebiet; das bedeutet jedoch vor allem: selbständige proletarische Politik und Ablehnung jeglicher politischen und wirtschaftlichen Koalition mit dem Bürgertum! Nicht nur Stinnes und Helfferich gegen, sondern auch Stresemann und die Sozialisten in der Großen Koalition nehmen uns und unseren Organisationen jede Lebenskraft.

Nein Idealismus noch quere Wille hatten den Verfall auch unseres Vereins und seiner Einrichtungen in dieser Umklammerung an. Sein Bestand, seine Aktionsfähigkeit beruht auf nach der jeweiligen Wirtschaftslage und der Kampfkraft der Arbeiter. Waren in der Vorkriegszeit die Gewerkschaften teilweise fähig, die Lohnräte zu erhöhen, die Lebenslage so zu gestalten, daß sich die Arbeiterkraft einen Kreis sportlicher und kultureller Verbände schaffen konnte, so werden heute — bei ständig sinkender Lebenshaltung — diese Verbände mit ihren Leistungen. Hüften usw. mit in den Strudel des Niederganges, der Verelendung gerathen. Wir leben heute deshalb, daß eine F e h l i g u n g der proletarischen Organisationen mit nach möglich ist, wenn wir zur F e h l o r d n u n g der bürgerlichen Ordnung „Freiheit“ alle Wege der Modernismus auch hier verwerfen. Geht die Todeskrise des Kapitalismus an der wir stehen, da werden diese Fragen zu W a r t u n g e n. Wir hatten die Kraft der Arbeiterkraft, umher mit dem Kampf um die p o l i t i s c h e R e a l i t ä t (das ist gleichbedeutend mit der Erhaltung ihres Lebens), und wir hatten auch unsere Organisationen von ihrer ungenügenden Aufgabe, den Kampf zu führen zur Erringung einer sozialistischen Kultur (Anschneider Revolution) ep.

Ortsgruppe Berlin e. V.

Lehrer: Fritz Barthelmann, 20. Staliner Straße 120
 Kassierer: Margarete Goldsch., 14. auf Wittenberg 10/11
 Seemannstr. 33/11. Telefon 118 570 Berlin
 Leitungsausschuss: Hermann Weinsid: Charlottenburg
 Saure Str. 19 23118 1710
Die Geschäftsstelle, Reichensdorferstr. 62 bei Herberich
 jeden Freitag von 7 - 9 Uhr geöffnet

Naturfreunde-Bücherstube Berlin.

Anschrift: G. Behner, Warenhausstr. 31 (E. Behner),
 Geldkassagen an Sowjetaktion: Ernst Behner
 Berlin 15470.
 Montag 9-12 Uhr bei Behner, Druceg. 6-9 Uhr
 Reichensdorfer Str. 62 Keller.

Außerordentliche General-Versammlung

am Mittwoch, den 28. November 1923, abends 7 Uhr
 im Sophien-Gymnasium, Weinmeisterstr. 10 (nicht 15).
 Tag: Ordnung

Unsere Stellung zu den prot. Jugendkartellen.
 Mitgliedsliste legitimiert. Bis zum 2. Dezember
 müssen die Beiträge gezahlt sein

Nachruf!

Unser Wandergenosse
Arthur Neumann
 wurde das Opfer eines Straßenunfalles.

* * *

Auf der Wanderschaft ist
Fritz Wiffinger
 in Salzburg gestorben.

* * *

Infolge eines Unfalls verstarb am 27. 10.
 unser Wandergenosse
Hans Großtraumbach.

♦

Unseren Wandersfreunden werden wir ein
 ehrendes Andenken bewahren.

Gemischer Chor Groß-Berlin.

Chormeister J. Petermann.

Montags Notensübungsstunden, Freit. Chorstunden in der
 Aula des Granen Klosters, Klosterstr. — Der Chor stellt sich zu
 den größeren Vereinstellungen der Ortsgruppe zur Ver-
 fügung und bedarf dazu der weitgehenden Unterstützung.

Zusammenkünfte.

1. Tag. Funktionärtagung 7.30 Gipsstr. 23 a.
 Monatsprogramme aufarbeiten.
 2. Tag. Sinfonieabteilung 7.30 Eitelauer Str. 55.
 Vortrag: Anwendungsmethoden und Ver-
 fahren. Damen oder Wandersführer zu Buchst.
 Grunds. u. Grundsätzen, welche in anderen
 Abteilungen arbeiten, mit ebenfalls ein-
 zulesen.
 3. Tag. Inoffizielle Betr. Sinfonieabteilung (Aussch.)
 Druceg. 6/9, Herberichstr. 11 in
 nächster
 4. Tag. Zusammenkunft Sinfonieabteilung in
 Gagerstr. 17/18, Sa. 17. 30.

Abteilungs-Vereinstellungen.

Baumhüldenweg

Freitag 7.30 im Verein, Druceg. 6/9, Herberichstr. 11

Weiß

Mittwoch 7.30 im Verein, Druceg. 6/9, Herberichstr. 11

Buchholtz

Charlottenburg

Freitag 7.30 im Verein, Druceg. 6/9, Herberichstr. 11

Westendbrunn

Freitag 7.30 im Verein, Druceg. 6/9, Herberichstr. 11
 Programm:
 1. 1. Musikalische Unterhaltung
 2. 2. Vortrag über die Bedeutung der Musik in der Kulturgeschichte
 3. 3. Vortrag über die Bedeutung der Musik in der Kulturgeschichte
 4. 4. Vortrag über die Bedeutung der Musik in der Kulturgeschichte
 5. 5. Vortrag über die Bedeutung der Musik in der Kulturgeschichte

Sohemshöhenhau

Dienstag 7.30 im Verein, Druceg. 6/9, Herberichstr. 11

Vankwitz

Dienstag 7.30 im Verein, Druceg. 6/9, Herberichstr. 11

Nichtenberg

Dienstag 7.30 im Verein, Druceg. 6/9, Herberichstr. 11

Nichterfelde

Dienstag 7.30 im Verein, Druceg. 6/9, Herberichstr. 11

Wariendorf

Freitag 7.30 im Verein, Druceg. 6/9, Herberichstr. 11

Witte

Dienstag 7.30 im Verein, Druceg. 6/9, Herberichstr. 11
 Programm:
 1. 1. Musikalische Unterhaltung
 2. 2. Vortrag über die Bedeutung der Musik in der Kulturgeschichte
 3. 3. Vortrag über die Bedeutung der Musik in der Kulturgeschichte
 4. 4. Vortrag über die Bedeutung der Musik in der Kulturgeschichte
 5. 5. Vortrag über die Bedeutung der Musik in der Kulturgeschichte

Wohbit

Dienstag 7.30 im Verein, Druceg. 6/9, Herberichstr. 11

Neufölln

Montag 7.30 im Verein, Druceg. 6/9, Herberichstr. 11
 Programm:
 1. 1. Musikalische Unterhaltung
 2. 2. Vortrag über die Bedeutung der Musik in der Kulturgeschichte
 3. 3. Vortrag über die Bedeutung der Musik in der Kulturgeschichte
 4. 4. Vortrag über die Bedeutung der Musik in der Kulturgeschichte
 5. 5. Vortrag über die Bedeutung der Musik in der Kulturgeschichte

Norden

Dienstag 7.30 im Verein, Druceg. 6/9, Herberichstr. 11

Nordost

Dienstag 7.30 im Verein, Druceg. 6/9, Herberichstr. 11

Othen

Dienstag 7.30 Anstehen Gymnastik u. 4. höhere Tierwelt * 11. Wochenschrift * 12. Entziffern des Alphabets * Selbstbestimmungserziehung wird nach Belieben gegeben.

Reinickendorf-Ei

Freitag 7.30 Jugendheim Zersch

Rosenthaler-Vorstadt

Dienstag 10.00 Landsgemeinschaftsauss. Zerschstr. 24

Schöneberg

Dienstag Jugendheim Zerschstr. 24

Steglitz

Dienstag 8.00 Siedlerheim

Stralan

Dienstag 7.30-10.00 Schule Johanna v. Oeldestr. * 6. Sagen * 13. Fahrtenberichte * 20. Erbsen und Scherz über Schach * 27. Erzählung und Tanz * 31. 17. Funktionserziehung * Fahrtenbestimmung durch den Fahrtenführer

Südost

Dienstag 7.30 Siedler Str. 51 (Zimmer 44) * Dr. Neumann: Einführung in die Seelenkunde * 11. Renneke: Wilde Ringe * 17. Dr. Neumann: Fogi. Bsp. sein Leben und sein Werk * Fahrtenbestimmung auf den Fernfahrten.

Südwest

Montag Vorkablen, 61. Heimfahrt, Volkstänze * Dienstag Abend * Freitag, Modelrad * 4. Vanner-Satzarbeit * 13. Rührer * Eichenauer Scher * 20. Tischspielabend * 27. Jahresrückblick * Alle Veranstaltungen unter Leitung Schichtmädch. 10. Hof-Keller * Fabriken: 16. Winterferienwoche Neunau Stegenbogen. Treff im Heim.

Treptow

Dienstag 7.30 Fein, Glienke, 2 (B. 1) * Kinderabst. 8. u. ebenda.

Wedding

Dienstag 7.30 im Kinderklosterzimmer Schule Völliger Str. 47-49 * 3. Punktsammlung bei Postreiter, Malplagierstr. 18 * 4. Schuppen: Das Volkslied * 11. Volksliederabend * 18. Vortrag: Erich Toller * Fabriken: 2, 16. und 30. Treff 2 Uhr nachm. Vömler Gde. Siedl. * 9. Besuch des Volk. Museums. Treff 9 Uhr am Gde. Müllerstr. 19 Uhr Museumsgang * 27. Treff. Treff 8 Uhr vorm. Gde. Gde. Kührer

Weißensee

Donnerstag im Realgymnasium Weißseestraße.

Naturwissenschaftliche Abteilung

Montag 7.30 Stralauer Str. 76, Lagerh. 4 B. Erweiterte Vorlesung in abgest. einer Monat vorher innerhalb Wochenschrift

Reignershof bei Hennigsdorf

Obmann: Max Gode, Berlin N 20, Schillerstr. 21
Schriftf. Erich Gode, Berlin N, Reimnitzstr. 41
Kassier: Elisabeth, Neuruppin selbst bezogen.

Udenwalde

Dienstag 8.30 in der Dorfhalle * Freitag 7.30 in der Dorfhalle, Siedler * Funktionserziehung * 12. Wochenschrift * 13. Wochenschrift * 14. Wochenschrift * 15. Wochenschrift * 16. Wochenschrift * 17. Wochenschrift * 18. Wochenschrift * 19. Wochenschrift * 20. Wochenschrift * 21. Wochenschrift * 22. Wochenschrift * 23. Wochenschrift * 24. Wochenschrift * 25. Wochenschrift * 26. Wochenschrift * 27. Wochenschrift * 28. Wochenschrift * 29. Wochenschrift * 30. Wochenschrift * 31. Wochenschrift

Uheinsberg

Obmann: Otto Buchs, Uheinsberg, Rosenstr. 9

Bezirk Oberspree

Vorsitz: Walter Bötte, Kaulsdorf-Süd, Bergerstr. 76
22. Winterferienwoche im Kaulsdorfer Keller, unter Hh. Göttau * Der Bezirks-Sprechtag tritt jeden Mittwoch im Schönefelder Heim

Cöpenick

Obmann: Bernhard Vincke, Kaulsdorfstr. 17
Jeden Donnerstag beim Obmann

Kallenberg-Grünau

Obm.: G. Friebel, Kallenbergstr. 6
Donnerstag 7.30 im Heim Grottelstr. 24
Fahrtenbestimmung siehe oben

Friedrichshagen

Obm.: Richard R. D. Nitz, Berlin, 18.33
Zusammenkünfte jeden Montag nach dem 1. und 15. des Monats im Heim * Fahrten nach Vereinbarung

Kaulsdorf

Obm.: Kurt Starke, Grottelstr. 24, Straße 21 Nr. 2
Donnerstag im Heim Grottelstr. 2

Neuenhagen

Obm.: Arthur Frenzel, Grottelstr. 2
Treff nach 8.30 im Heim Ermann
Fahrten nach Vereinbarung

Petershagen

Obm.: Max Schulz, Petershagen Süd, Paradiesstr. 2
Donnerstag 8.30 im Petershager Schulhaus

Ober- und Niederschöneweide

Obm.: Eugen Bötte, D. Wiede, Rathausstr. 47 b
Zuschriften an: I. W. Die Kameradschaft, Niederschöneweide, Grottelstr. 1 * Treff im Heim in Kaulsdorf und Freitag 8-10 Uhr, Volkstanzabteilung * Mittwoch 7-8
Naturwissenschaftl. Arbeitsgemeinschaft
Willy Bötte, Pöhlendorf, Sa. abstr. 8

Frankfurt a. D.

Obm.: Paul Vogel, Gr. Scharrstr. 7-11
Zusammenkünfte: täglich 8-10 im Heim, Freitag 7-8
Dienstag Jugendgruppe * Donnerstag Vertragsabend * Freitag Partygruppe

Rauen (b. Fürstenwalde)

Obm.: Erich Krüger, Rauenische Angerei Nr. 8

Bezirk Ostmark

Landsberg (Warthe)

Obm.: Emil Kusch, Seifener Gasse 1
Vorsitz: Maria Schm. Freitagstr. 5
Dienstag und Donnerstag im Volkshaus

Schneidemühl

Obm.: Paul Frenzel, Schneidemühl, 21

Bezirk Ost-Savelland

Beauftragte: Max Gode, Berlin N 20, Schillerstr. 21
Schriftf. Erich Gode, Berlin N, Reimnitzstr. 41
Kassier: Elisabeth, Neuruppin selbst bezogen

Hennigsdorf

Obm.: Max Gode, Berlin N 20, Schillerstr. 21
Schriftf. Erich Gode, Berlin N, Reimnitzstr. 41
Kassier: Elisabeth, Neuruppin selbst bezogen

Nowawes Obm. Ewald Weller Schmidt,
Gartenstraße 20.
Zuschüsse: H. Pannet, Marienstr. 27.
Sonntags 8 U. Deutsche Schule, Vorkurs.

Spanbau Obmann: Otto Grammes,
Waldhäusern, Wittenberg 12.
Zuschüsse: Hermann Weidhagen, Spanbau, Wittenberg 19.
Freitags im Alten Schützenhaus, Rencendorferstr.

Velten Obm. Ewald Schöffing,
Velten, Bergr. 13.
Mittwoch Knabenschule.

Zepernick b. Bernau Obm. Franz Hebel,
Mönsental, Schillerstr. 65.
Donnerstags 7:30 - 10 U. Schule, Mönsental.

Bezirk West-Savelland

Registrierter: Walter J. J. J. Brandenburg,
Wilmshöfener Str. 16.

Brandenburg a. H., e. B.
I. Obmann: Paul Billnat, Wäckerstr. 11.

I. Abteilung: Willi Lies, Götterstr.
Heim: Bentermann, Wilmshöfenerstr.
II. Abteilung: Willi Hebel, Kirchhoffstr. 13.
Heim: W. Ammerstr. 1 bei Bries.

Neuthin Obmann: Ernst Becker,
Große Schmitz, 49.
Freitag in der Mädchenschule.

Groß-Wusterwitz Obm. Herm. Saweitzer,
Weddingerstr. 24.

Brennitz Obmann: Paul Döhr,
Döberiger Str. 14.
Mittwoch bei Fr. Freitag, ehem. Zerst.

Rathenow a. H. Obm.: Ferd. Vollhahn,
Liegkestr. 3.
Zuschüsse an Richard Heidepriem, Rathenow Str.
Landheim Grünungen.
Zusätzliche Genossen wollen sich zwecks Uebernahme
vorher beim Gen. B. Holtmann, Rathenow 1, anmelden.

Bezirk Elbe

Registrierter: Karl König, Magdeburg, Wilmshöfener Str. 7 & Rathenow: Willi Ritter, Magdeburg, Genbeder. 11.

Magdeburg (Elbe) Obm.: A. Raut,
St. Wendischer. 7.
Freitags im Franko-Jugendheim & Montags Sport u.
Tanz: Turmhalle & Dienstags Musik, Zimmer 11.

Schönebeck a. E. Obm.: Walter Fränke,
Luerstr. 6b.
Freitag im Bunker, Proletenstr. 16.

Stahfurt-Neopoldsdahl Obm. G. Bismarck,
Charlottenstr. 2.

Stendal Obmann: Ludwig Tietz,
Gartenstr. 6.
Zuschüsse: Fr. von Schmidt, Eschstr. 9.
Sammelausschuss nach Vereinbarung.

Bezirk Prignitz

Registrierter: Fide Verieberg.

Perleberg Obm.: Paul Wegner,
Pudenz-Str. 2.
Mittwoch und Freitag 8 - 10 Regimentskule.

Wittenberge Obm. Ernst
Goswinstr. 2.

Bezirk Lausitz-Ost

Registrierter: Erich Pank, Park, Pabststr. 3.
Zuschüsse: nur an diesen.

Cottbus (Lausitz) Obm. Georg Degenhart,
Pöhlstr. 13.
Montag, Donnerstag und Sonntag: Jugendheim, Pöhlstr. 13.
Freitag: Pöhlstr. 13 im Jugendheim, Pöhlstr. 13. Jeden
1. Donnerstag: Pöhlstr. 13.
Kaufreunde: Hans Schwanke, Pöhlstr. 13.
Kaufreunde: Hans Schwanke, Pöhlstr. 13.

Döbern (b. Forst) Obm. Emil Rohler,
Forststr. 7.

Forst (Lausitz) Obm.: Willi Beckner,
Jägerstraße 18.
Dienstag 7 - 9:30 Sportgruppe & Mittwoch 7 - 9:30
Spiele im Park & Donnerstag 7 - 9:30 Gymnastik &
Freitag 7 - 9:30 Jugendgemeinschaft & jeden Montag
6 - 8 Samstagskurs bei Frau Kögler & Gym. Volksschule
1, Pabststr.

Fürstberg a. D. Obm.: Otto Weidner,
Pöhlstr. 23.

Ruf!

Am 11. September fiel unser Wanderfreund
Edwin Zeig

im Alter von 20 Jahren einem Unglücksfall
zum Opfer. Die Ortsgruppe vertritt in ihm
einen unverwundlichen Mitarbeiter für unsere
Bewegung, denn ein dauerndes Gedächtnis
sicher ist.

Gassen (N.-L.) Obm.: Paul Fein,
Wilmshöfener Str. 14.

Guben Obmann: Herm. Lenz,
Kurze Straße 2a.
Montags u. Donnerstags Primatend.

Muskau (D.-L.) Obmann: Felix Grosse,
Pöhlstr. 6 u. Frau, Jägerstr. 18.

Nieschen (D.-L.) Obmann: E. Stephan.

Sorau (N.-L.) Obmann: Paul Fein,
Luerstr. 6b.
Zuschüsse: Frau Frau Götter Str. 11.
Dienstag: Pöhlstr. 13, Freitag: Pöhlstr. 13.
Gym. Jugendstr. 11, 7, 7.

Weißwasser (D.-L.) Obm. Willi Fein,
Sammelausschuss in der Pöhlstr. 13.

Bezirk Lausitz-West

Bezirksleiter: Adolf Wane, Spremberg, Canarstr. 18

Godwin (M.-V.) Obm.: Fritz Hedwig, Altkreisstr. 4
Zusammenkünfte jeden Dienstag 7.30 im Volkshaus am 1. Dezember 1934

Coffebrau (M.-V.) Obm.: Georg Enders, Cöcheran-Römerfelder
Zusammenkünfte jeden Freitag 8 U. bei Enders.

Elsterwerda (Sa.) Obm.: Georg Müller, Cöcheran-Römerfelder
Zusammenkünfte jeden Freitag 8 U. bei Müller.

Finsterwalde (M.-V.) Obm.: Hans Sabel, Pöcknerstr. 31
Zusammenkünfte jeden Dienstag 7.30 im Volkshaus
Jugendgruppe: Dienstags 7.30 im Volkshaus
Abt. Hebesdorf: Dienstags 7.30 im Volkshaus

Grube Grifa Obm.: Max Grunow, Grube Grifa, Verbindungstr. 14
Zusammenkünfte: Nach Bach, Grube Grifa, Verbindungstr. 4-7, Boh. Postamt
Jugendgruppe: Dienstags 7.30 im Volkshaus

Hörsitz (M.-V.) Obm.: Karl Pöbel, Schützenberg II, Weinbergstr. 27
Zusammenkünfte: Nach Bach, Grube Grifa, Verbindungstr. 4-7, Boh. Postamt
Jugendgruppe: Dienstags 7.30 im Volkshaus

Hoyerswerda (S.-V.) Obm.: Dr. Wolff, Fuldenerstr. 2
Zusammenkünfte: Donnerstags 8 U. im Volkshaus

Lautawerf Obm.: Otto Rühlke, Fiedl. Süd Nr. 24 b. Frau.

Niebuwerda Prov. (Sa.) Obm.: H. Schubert, Weinbergstr. 4, Niebu.

Rüben Obm.: Paul Verhagen, Gubenstr. 13
Zusammenkünfte: Jeden Freitag 8 U. im Jugendheim

Muckenberg Obm.: Heinrich Neumann, Preite Str. 30

Röschchen u. Angebung Obm.: Alfred Vogt, Grube Mf. Altkreisstr. 39
Zusammenkünfte: Jeden Freitag 8 U. im Jugendheim
Jugendgruppe: Dienstags 7.30 im Volkshaus

Särchen-Annahütte (M.-V.) Obm.: Carl W. W., Wempe Straße 8
Zusammenkünfte jeden Freitag beim Obmann.

Schönborn (M.-V.) Obm.: W. Hanischmann, Schönborn Nr. 34

Seußenberg (V.) Obm.: Willi Wabig, Friedrichstraße 24
Zusammenkünfte: Jeden Freitag 8 U. im Jugendheim

Spremberg (M.-V.) Obm.: Adolf Wane, Canarstr. 18

Wetzow (M.-V.) Obm.: Paul Schubert

Zichornegeßda Obm.: Otto Eichhorn, Fiedlstr. 13
Zusammenkünfte: Jeden Freitag 8 U. im Jugendheim

Bezirk Pommern

Bezirksleiter: Fritz Warbelow, Lauenburg i. P., Danzigerstr. 36

Röslin Obm.: Erich Rogmann, Runderfeld 44
Zusammenkünfte: Jeden Montag und Freitag 8 U. im Jugendheim

Lauenburg (Pom.) Obm.: Wilh. Rujch, Fiedlstr. 4
Zusammenkünfte: Jeden Freitag 8 U. im Jugendheim

Stolp (Pom.) Obm.: Ernst Linnich, Adolf-Damarschke-Str. 40
Zusammenkünfte: Jeden Donnerstag 8 U. im Jugendheim

Nachrichten vom Gau

Anschrift des Gauvorstandes: Willy Breidel, Schriftführer, Wn. Nr. 20, Hochstr. 8.
Sitzungen: Dienstags bei Arthur Löwenstein, Wn. Nr. 10, Em. Str. 110.

Neue Ortsgruppen haben sich gebildet in Muckenberg, Rauen (bei Finsterwalde) und Staßfurt-Geopoldshall. Wir begrüßen die neuen Mitarbeiter mit herzlichstem „Bergfrei“.

Presse- und Bildungszentrale: Da Gen. Adolf Rau aus dem Gauvorstand ausgeschieden ist, übernimmt seine Arbeit Emil Jenze, Wn. Nr. 10, Weigandstr. 10.

Gauverträge und Gauverträge: Die Herren Peter Schröder und Wilh. Krieger sind aus dem Gauvorstand ausgeschieden. Aufnahmen sind bis auf weiteres auf das alte Postfachkonto zu leisten. Das Gauvertragsbuch ist vorläufig geschlossen.

Alle Einkündigungen für den nächsten Jahrestag (mit Ausnahme der Berliner Mitteilungen) bis 10. Dezember an Frau Junke, Wn. Nr. 11, Pöcknerstr. 11.

Wirtschaftsvorgänge sollen mit Religion, mit geistiger Vorstellungswelt zusammenhängen, fragt mancher? — Und doch, derjenige, der materialistisch denkend die Zusammenhänge der Religion mit den einzelnen wirtschaftlichen Phasen untersucht, wird und muß sich zu dieser Auffassung bekennen.

Wenden wir zurück in die Zeit der Naturwirtschaft, der Verbrauchswirtschaftsform der ersten sich bildenden Kulturmenschen, einer Periode, in der anfangs der Mensch noch nicht im geringsten Meister der Naturkräfte war, so sehen wir, daß dem derzeitigen Menschen das Verstehen für das Auftreten der für uns jetzt natürlichen Erscheinungen fehlte und er an Stelle dessen übernatürliche Kräfte annahm und so, da er einerseits sein Leben von diesen Kräften bedroht, andererseits gefördert sah, zu einer Anbeugung bzw. Verherrlichung dieser Art Lebenserscheinung kam. Der erste Kulturmensch war am allermeisten den Natureingriffen in sein Dasein ausgesetzt. Die damaligen Lebensbedingungen waren gegeben durch sein Suchen nach Lebensmitteln, sein Verwenden, wieder bedingt durch das Vorkommen derselben. Das Vorkommen sah er ausschließlich beeinflusst durch die oben angedeuteten Naturkräfte. Ein Verständnis für diese ging ihm ab, weil er sein Denken mehr instinktiv wie bewußt ausübte und die Sprache der Vermittlung und Uevertieferung noch ebenso wenig entwickelt war.

Weitergehend entwickelten sich die Menschen in einzelnen dafür gegebenen Teilen der Erde zu Vorratswirtschaftlern, zu planmäßig uferbauenden Individuen; ein Vorgang, also, der eine gleichzeitige Entwicklung des menschlichen Werkzeuges in technischer wie geistiger Beziehung in sich schließt.

Bei einiger Aufmerksamkeit müssen wir gleichlaufend mit vorgenanntem Entstehen einen Fortschritt in der religiösen Anschauung feststellen, der seine Ursache darin hat, daß der Mensch als Vorratswirtschaftler z. B. das Wachen der Früchte, die er zu seiner Ernährung benötigt, langsam als etwas ganz natürliches, verständliches zu betrachten beginnt und, weiter dem Ursprung nachgehend, alles mehr zeitigen Einflüssen und Handlungen von übernatürlichen Wesen zuschreibt. In einer Ansicht würde seine Ansicht bestärkt durch die Bildung von Differenzierungen innerhalb der derzeitigen Gesellschaft, die aus sich gebat das Auftreten des hochgestellten Menschen, so daß er dadurch an das Wirken mächtiger Menschheitsgestalten glaubte; in anderer Ansicht bei dem Vorkommen der äußeren Naturerscheinungen, wie angenommen beim Blitz, den er nun wohl kannte in Wirkung und Art seines Auftretens, der aber nach seiner eigenen Vorstellungswelt nur von einem mächtigen Menschen hervorgebracht und geleitet werden konnte.

Ihren Höhepunkt erreichte diese Annahme in der Vorstellungswelt der alten Griechen, die soweit gingen, für jede unerklärliche Handlung ein besonderes, übermenschliches Wesen gewissermaßen verantwortlich zu machen. Es ist dies die Zeit des Homer, der Götterwelt mit körperlichen Gestalten.

Als aber nun wieder ihre Volksgemeinschaft sich dahin entwickelte, an Hand der technischen Möglichkeiten, in Ausübung der Schifffahrt, des Landverkehrs und ihres Warenaustauschs mit anderen Völkern zusammenzukommen, dies also zu gleicher Zeit der Uebergang von der Vorratswirtschaft zur Mehrproduktion war, um Tauschmittel zu haben und Besitz zu schaffen, begann wieder eine Aenderung der göttlichen Vorstellung, des göttlichen Wesens.

Man betete nun nicht mehr die körperlichen Fähigkeiten der Gottheit an, viel weniger noch die Produkte dieser Fähigkeiten in Gestalt von Wasser, Feuer, Berge, Wachstum u. dergl., sondern beschäftigte sich mehr und mehr mit dem Geist derselben, der in der entstehenden Warengesellschaft dem Menschen das Mächtigste dünkte, der Geist, der den Tausch, das Ding, die Erfindungen beherrscht und sie nachher anwendet und bei der Anwendung wieder wägt und berechnet. Beeinflusst wurde diese Auffassung durch den Handel und Verkehr mit anderen Völkern, welcher von der Zeit an mitbestimmender Faktor neben der Produktion wurde.

Der menschliche Geist, den man also als eine Auswirkung göttlichen Einflusses ansah, anfangs für jedes engere Tätigkeitsgebiet in der Produktion analog der Anbeugung körperlicher Auswirkung geteilt in Gottheiten; späterhin, als man sich mehr und mehr mit dem Wesen selbst beschäftigte und innerhalb des gesamten irdischen Geistes Zusammenhänge fand, die den Menschen darauf hindrängen, eine Wesenheit anzunehmen, entstand auch die Gottheit. Speziell, da jeder Mensch, im Sprechen von dem damaligen — seine Handlungen in jeder Beziehung von seinem Geiste geleitet sah und er den Ursachen seines für sich alleinlebenden, reglementaren Denkens hilflos gegenüberstand. Der Geist selbst, der die sozialen Triebe, die sittlichen Gefühle, die Begriffe des Guten und des Bösen u. a. weckte, dieser Geist konnte nur von oben eingegeben sein, konnte nur göttlich sein. Dazu kam, daß der Geist den Handel ordnete,

die Produktion leitete, — der, der sie körperlich schuf, war also untergeordnet. Der Geist gab Hebergewicht, der Geist differenzierte auch mehr und mehr die Arbeit und schuf Klassen und Stände.

Wir kommen nun zur Epoche der christlichen Religion, der oben genannte Entwicklungs- basis zu Grunde liegt, die da sagt: in der Welt göttlich, so ist Gott ein Geist. Ursprünglich eine Klassenreligion, entwickelte sie sich durch den Aufbau und die Ordnung der Kirche im Anfange des Mittelalters zur Gesellschaftsreligion. Im Mittelalter waren die Menschen stufenweise von einander abhängig durch die Naturproduktion, es war die Gesellschaft des Grundbesitzes, welcher der Abhängige alle seine überflüssigen Naturprodukte abzuliefern hatte. An der Spitze der weltlichen Gesellschaft finden wir den Kaiser und abgestuft Fürsten, Lehnsherren, niederer Adel, Leibeigene, Hörige. An der Spitze der kirchlichen Gesellschaft stand der Papst und darunter abgestuft Kardinäle, Erzbischöfe, Bischöfe, Abte, Geistliche, Mönche usw. Beide zusammen bildeten die hierarchische Gesellschaft, die sich auf die Lieferung der Naturprodukte der Unterstellten stützte. Nach diesem Vorbilde, hervorgerufen also durch die Art der Gesellschaftsproduktion, bildete sich die christliche Religion. Nicht einen Gott gab es, sondern ein abgestuftes Volk geistiger Mächte, die sich zeigten bei den Handlungen der Heiligen, — über allen aber: Gott, eins in seiner Dreieinigkeit, alles beherrschend und alles durchdringend.

Dieses Bild änderte sich im späteren Mittelalter langsam durch die Entwicklung der Städte als geistiger Machtfaktor und durch die Auflösung der zentralen Gewalt als Folge dieser — die Teilung der zentralen Gewalt durch die Landesfürsten war in dieser Beziehung nur eine kurze Uebergangsperiode. Durch den Handel und die Einführung des modernen Kapitalismus bei der Produktion wurde der Bürger zum freien Individuum. Er fühlte sich frei als Händler, frei als Individuum, frei als Kapitalist, er wollte keine Zwischenperson zwischen sich und Gott, wie sie Kirche und Staat bildete, er wollte sein eigener Herr sein. Also wieder einmal waren die ökonomischen Ver- bedingungen für eine Aenderung der Gottesauffassung gegeben, der die Lehren Luthers und Calvins entsprachen. Diese Gottesauffassung setzte sich bald offen in den modernen kapitalistischen Ländern mit bürgerlich entwickelter Grundlage wie Frank- reich, Schweiz, Deutschland, England, Holland u. a. durch.

Je mehr nun durch die Entdeckung Amerikas, durch den Handel mit allen Erdteilen der Kapitalismus kräftiger wird, je mehr sich alle Produkte in Ware und alle Menschen zu Warenproduzenten und Verkäufern entwickeln, wird der Mensch ökonomisch verein- samt, also damit auch in seinem Geist. Die Begriffe Gut und Böse werden durch die immer verwickelteren Gesellschaftsverhältnisse immer unmöglicher zu erkennen und an- zuwenden im kapitalistischen Sinne. Das Bild Gottes wird immer mehr zurückgedrängt und vergeistigt und wird in der Vorstellungswelt zu einem riesigen Wesen, das alles umfaßt. Immer mehr trat aber auch jetzt die Erkenntnis von der Natur und ihr Ver- hältnis zu- und untereinander ein, alles Vorangegangene der Erde, der Menschheits- geschichte wurde untersucht und als verständlich festgesetzt. Dadurch verschwand durch den Nachweis des Natürlichen eben langsam das Uebernatürliche, das Unbegreifliche, das göttliche Wesen.

Die Technik, die Verkehrsmittel, die Wissenschaft, das sich durch die Ueberproduktion häufende Kapital gaben die Mittel und Grundlage zur Erforschung. Es entstand durch die Verbreitung dieser Kenntnis das Freireligiöse, das Gott nur noch braucht, um gut und böse zu erklären; die Natur, die Materie wurde ganz von ihm gestreift. Die Re- ligion selbst wurde so immer weltentrückter und unwirklicher, und nur untergehende Klassen wie Kleinbürger und Bauern leben noch in der Ueberzeugung der alten Vor- stellung. In der heijenden Klasse und Intelligenz ist nur noch ein Schatten der Re- ligionsauffassung übriggeblieben.

Wir stehen bei der heutigen Zeit. Das Proletariat hat die kapitalistische Produktion und Ausbeutung als Ursachen seiner elenden Lage erkannt. Die Naturkräfte selbst sind ihm durch seine Arbeit bekannt, die Gesellschaftsverhältnisse ebenfalls; beide waren die Grundanten des Uebernatürlichen. Ihm fehlt durch das Erkennen der Natur des- selben das Gefühl einer unbegreiflichen Uebermacht, wodurch eine Religion nicht mehr in ihm aufkommt. Das Klassenbewußte Proletariat wird also religionslos. Es wird weiterhin durch seine Klassenlage, durch den Klassenkampf, zum Studium der Verhältnisse in der menschlichen Gesellschaft getrieben. Wird es dann nichts Uebernatürlichen mehr sehen, so wird ihm nicht nur nichts fehlen, sondern es wird eine klare feste Weltan- schauung erwerben als Grundanten der sozialistischen Gesellschaft. — wiederum eine Auffassungsänderung, hervorgerufen durch die ökonomische Lage.

Rückwärtschauend wollen wir nun feststellen, daß jede entwicklungs- geschichtlich er- faste Religionsauffassung ihre eigene ökonomische Grundlage hatte und dieselbe nur in voller Abhängigkeit von letzterer hervorgerufen werden konnte.